

2. METHODISCHES VORGEHEN

Die Bearbeitung der vorliegenden Fragestellung wurde in mehreren Schritten durchgeführt. Einer Analyse der Aufgaben- und Kompetenzverteilung zwischen Gesamtstadt und Bezirken, und der Bezirksbudgets folgt eine Auswertung von sozio-demografischen Indikatoren, die die gegebenen Strukturen der Stadt bzw. der Bezirke abbilden. In Abstimmung mit dem Auftraggeber wurden 16 Interviews mit VertreterInnen der Stadt bzw. der Bezirke geführt. Ziel dieser Interviews war es, Erfahrungen aus der Praxis einzuholen, Einschätzungen zu bestehenden Strukturen und Abläufen zu erhalten – einen Reality-Check durchzuführen, sowie Verbesserungs- bzw. Veränderungspotenziale zu identifizieren. Als Interviewpartner/innen standen für die gesamtstädtische Ebene Vertreter/innen aus Politik und Verwaltung sowie aktuelle und ehemalige BezirksvertreterInnen zur Verfügung.

Abgerundet wurde der Analyseteil durch intensive Recherchen und Auseinandersetzungen mit den Verwaltungsstrukturen und –abläufen in verschiedenen europäischen Städten wie Berlin, Brüssel, Hamburg und München, einbezogen wurden auch Zürich und Stockholm. Diese internationalen Beispiele sollten mögliche Referenzpositionen sichtbar machen und so das Spektrum möglicher Handlungsoptionen exemplarisch aufspannen.

Abgeleitet aus der IST-Analyse in Hinblick auf die politische und verwaltungstechnische als auch die sozio-ökonomische Struktur, die konkreten Erfahrungen und Einschätzungen von Stadt- und Bezirksakteuren sowie die Erkenntnisse aus den internationalen Beispielen wurden Thesen formuliert und zur Diskussion gestellt, welche Aspekte eine optimierte Kompetenzaufteilung zwischen den Ebenen Zentralverwaltung und Bezirken berücksichtigen sollte, und welche Impulse für stadtreionale Abstimmungsplattformen zweckmäßig erscheinen.